

Der Andere Advent

13. Dez. 2014

Der Adventskalender „Der Andere Advent“ ist eine Erfolgsgeschichte. Immer mehr Menschen wollen im Advent keine Schokolade, sondern lieber ein paar stille Minuten am Tag zum Nachdenken.

Auch für mich gehört das dazu. Ich zünde die Kerzen auf dem Adventskranz an und schaue ich mir jeden Tag ganz in Ruhe eine neue Kalenderseite an.

In der vergangenen Woche hat mich die Geschichte von Anton besonders berührt. Ein Vater erzählt von seinem siebenjährigen Sohn, der mit dem Down-Syndrom lebt. Er entwickelt sich in seinem ganz eigenen Tempo. Anton hat seine eigene Sprache, „Antonisch“ nennt die sein Vater mit einem Augenzwinkern. Klar gehe der Weg für die ganze Familie nun mehr bergauf als früher, weiß Antons Vater, aber er kann auch dankbar auf die Geschichte schauen, wie sie das Leben nun einmal geschrieben hat.

So schreibt er über Anton: „Er hat mich nicht zu einem besseren Menschen gemacht, aber er öffnet mir die Augen für das, was wichtig ist. Zeit haben, sich Zeit nehmen. Sich über kleine Erfolge freuen. Mit Rückschlägen umgehen. Geduld haben. Und Lachen.“(Der Andere Advent, Andere Zeiten Hamburg 2014, Seite vom 11.12.14)

Mit Geschichten wie diesen vertiefen die Kalendermacher die Adventszeit. Sie möchten bei den Leserinnen und Lesern Gefühle wachrufen und eine Haltung.

Kein schnelles durch die Welt Hasten, wie wir es oft gewohnt sind im Advent, sondern die Welt in einem anderen Licht sehen. Die Adventszeit ist im Kirchenjahr traditionell eine Bußzeit, eine nachdenkliche Zeit. Und weil die Welt in der Vor-Weihnachtszeit nicht heiler ist als sonst, sind manchmal traurige oder einsame Menschen auf den Kalenderfotos zu sehen. Auf anderen Seiten finde ich Schmunzelgedichte oder Aufkleber für die Weihnachtspost.

Das Wort Advent kommt vom lateinischen Adventus und heißt übersetzt „Ankunft“. Wie kommt Gott ins Leben, jedes Jahr neu?

Darauf gibt mir der Kalender eine Antwort: Indem ich neu hinsehe, auf alles, was ich im vergangenen Jahr erfahren habe, und auf die Menschen, mit denen ich zusammen lebe. Wenn ich mich hier und da auf die Suche mache nach einer neuen Denkrichtung.

Die Sehnsucht, einen Anderen Advent zu erleben, haben immer mehr Menschen. Der Kalender hat in diesem Jahr eine Rekordauflage von 600.000. Dabei hat alles ganz klein angefangen: In Hamburg brachte eine Gruppe von Theologen und Journalisten vor 20 Jahren den ersten Kalender mit einer Auflage von gerade mal 4000 auf den Markt.

Ganz praktische Folgen hat diese Erfolgsgeschichte auch: Mit dem Gewinn aus dem Kalenderverkauf fördert der Ökumenische Verein „Andere Zeiten“ missionarische Projekte, die Menschen helfen oder etwas ganz Neues wagen. Auch dadurch bekommt die adventliche Hoffnung Gestalt: Einmal wird alles anders.

Redaktion: Pfarrer Reinhold Truß-Trautwein (reinhold.truss-trautwein@gep.de)

Weitere Sendungen, Informationen, Audios und mehr finden Sie unter:
<http://rundfunk.evangelisch.de/kirche-im-radio/dradio/worte-zum-tage>

Facebook: <https://www.facebook.com/deutschlandradio.evangelisch>